

Ausstellung

terra incognita

Fotografie

Anja Bohnhof, Dortmund

Karen Weinert, Dresden

3. März – 8. Mai 2004

Öffnungszeiten:

Mi–Fr 17–20, Sa 15–18

Mit freundlicher Unterstützung: Niggemeyer
Bildproduktion Bochum, OBI Baumarkt Freiberg
und Ottendorf-Okrilla, Dreha, Studentenwerk
Dresden, Freundeskreis der Bauhaus-Universität
Weimar.

Im Zentrum der fotografischen Arbeit *terra incognita* steht neben der Dokumentation von Hochhauskomplexen die Erschließung der Objekte über die dort lebenden Menschen vor der fotografischen Aufnahme. Dies wurde über ein hohes Maß an Kommunikation mit einer Vielzahl der Bewohner erreicht, mit denen eine gemeinsame Aktion durchgeführt wurde, die eines hohen organisatorischen und koordinatorischen Aufwandes bedurfte. Das sichtbare Ergebnis zeigt die unmittelbare Bereitschaft eines jeden Einzelnen zur Teilnahme oder dessen Verweigerung.

Eine Fassade eines Hochhauses wurde mit Balkonkästen bestückt, an anderer Stelle ein Farbband über zwei Hochhäuser mittels Markisen gezogen sowie ein außen liegendes Nottreppenhaus über alle Stockwerke hinweg mit Menschen belebt. Zudem wird die Serie durch zwei leer stehende Häuser, die sich aufgrund ihrer immanenten Möglichkeiten kommunikativen Eingriffen gänzlich versagen, ergänzt.

Die Arbeit basiert über die formalen Kriterien auf dem Prinzip der Serie. Sie umfasst insgesamt fünf Ansichten von Hochhäusern eines architektonischen Stils, so genannten Punkthochhäusern in Plattenbauweise. Diese stammen aus den achtziger Jahren, sind meist 16-geschossig und prägend für das Stadtbild in in ostdeutschen Großstädten. Die Standorte der hier fotografierten Häuser befinden sich in Dresden und Leipzig.

Über gleiche Aufnahmebedingungen, wie diffuses Licht, einen leicht erhöhten Standpunkt und eine menschenleere Umgebung, wird eine sehr sachliche und isolierte Darstellung der Baukörper erreicht.

Inhaltlich geht die Arbeit jedoch über eine augenscheinliche Dokumentation von Architektur hinaus. Die Reduktion auf die Oberflächen der Objekte wird auf selbiger durchbrochen: Die fotografische Bestandsaufnahme dieser Bauten wird mit Eingriffen in den Lebensraum der dort ansässigen Menschen verknüpft – sofern die Häuser noch bewohnt sind. In diesem Fall wird die Fotografie zum Dokument der durchgeführten Intervention. Der kommunikative Aspekt erschließt sich hier in subtiler Weise über die Außenansicht der Fassaden. Bei den leerstehenden Häusern wird der nicht mehr bestehende Lebensraum fotografisch dokumentiert und bleibt, was er ist – eine leere Hülle.

Fotografien aus der Serie *terra incognita*, 2004

